Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 18

Rubrik: Das Okapi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

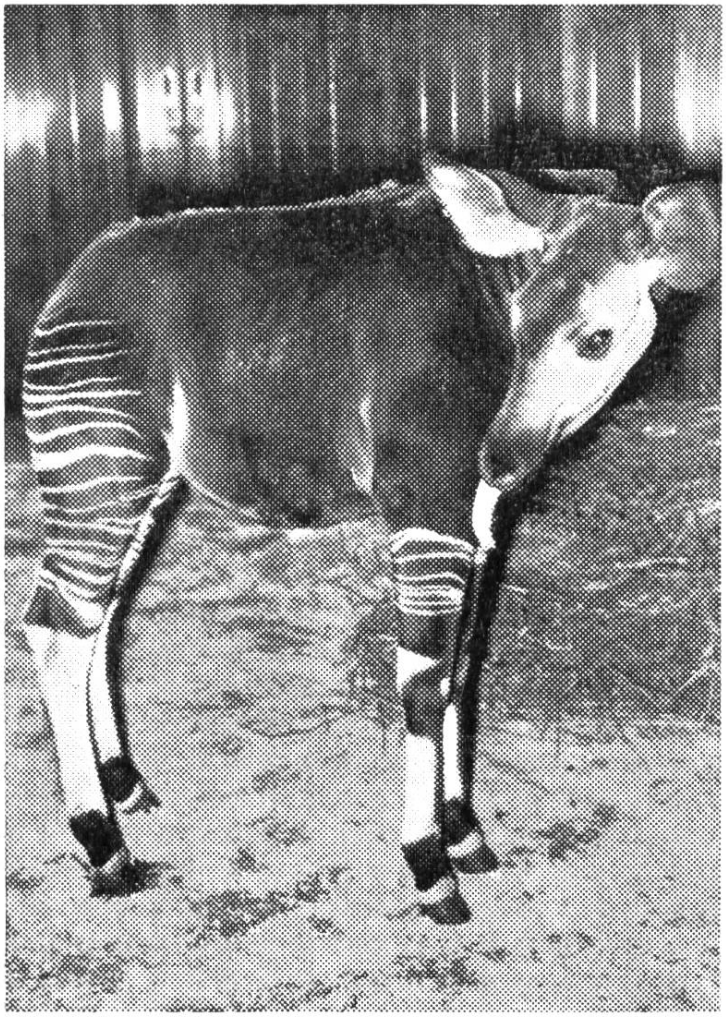
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von allen Formeln der Chemie blieb mir nur noch H^2O (Wasser). Die ganze höhere Mathematik war ausgeflogen, und in der Geschichte, meinem Lieblingsfach, wußte ich nur noch die Jahreszahlen, aber die Begebenheiten dazu suchte ich umsonst in meinem Kopf. Er war hohl wie die Trommel, die ich früher bei den Kadetten gerührt hatte. Das ganze Examenwissen war von mir abgefallen wie ein schlechter Verputz. Ich hatte, wie es die Lehrer immer prophezeiten, in Küsnacht alles von mir gegeben. Es war also doch nicht so abwegig, wenn ich wieder mit einer Fahrkarte gültig für einen Hund zur ersten Stelle reiste.

Eines aber hatte ich mir fest vorgenommen: Lehre die Kinder das, was sie im Leben brauchen! Bringe es ihnen so bei, daß es in Fleisch und Blut übergeht.

Das Okapi



Dieses Tier, ein Okapi ist im belgischen Kongo daheim. Mit den gestreiften Beinen ähnelt es dem Zebra, der Kopf gleicht eher einer Giraffe. Der Basler Zoo hat ein solches. Die belgische Regierung schenkte den Baslern vor Monaten ein zweites Okapi. Nun hatte der Basler Zoo ein Paar, ein Männchen und ein Weibchen. Man hoffte schon ... was denn? Aber diese Hoffnung erfüllte sich nicht, denn das neue Okapi ist vor einigen Wochen gestorben. Die Leber war vollständig verwurmt. Leberwürmer sind eben eine Okapikrankheit. Wahrscheinlich hat es diese Krankheit schon mitgebracht. Daheim im Kongo geblieben, wäre es vielleicht

gesund geworden. Denn dort findet es im Busch Heilkräuter dagegen. Bei uns wachsen keine solchen.

Schon vor Jahren ist den Baslern ein Okapi an der gleichen Krankheit verendet. Hoffen wir, daß das noch lebende Okapi gesund bleibt.

Rundschau

Kaum sind die englischen Truppen aus der Suezkanalzone weggezogen, ist Nasser, der Diktator von Aegypten, übermütig geworden. Nicht genug der Freude über den großen Erfolg, gab Nasser dem Westen noch einen Fußtritt, indem er eigenmächtig die Suezkanalgesellschaft verstaatlichte. Damit wurde ein Weltskandal heraufbeschwört. Für die gegenwärtige Lage kann man sagen: «Wer Erdöl hat, regiert die Welt». Diesen Trumpf hat Nasser mit den befreundeten arabischen Ländern in der Hand.

Wie verhält sich Sowietrußland zu obigem Geschehen? Es ist kein Geheimnis, daß es hinter der Krise steckt. Die Verfeindung der Aegypter mit dem Westen ist natürlich der Wunsch der Russen. Mit diesem Schachzug hat der Osten nach kleinem Rückschlag wieder ein großes Spiel gewonnen. Unheimlich, ja alarmierend ist es, wie der Westen in Nachteil gerät. Der Westen ist leider zu blind, um einzusehen, wie schädlich die Folgen sein werden. Für die unterdrückten Völker ist das kein gutes Zeichen, denn ihre Hoffnung auf Befreiung schwindet mehr und mehr.

Westdeutschland hat einen kühnen Schritt getan mit dem Verbot der Kommunistischen Partei. Da sich die Kommunisten nach den Befehlen Rußlands richten, ist ihre Partei eine Gefahr für das Vaterland.

In einem Verkehrsflugzeug hat sich ein wildes Handgemenge abgespielt. Ein ungarischer Student mit sechs Landsleuten zwang die Flugbesatzung nach Westdeutschland zu fliegen und dort zu landen. «Ich möchte nicht weiter für einen Hungerlohn arbeiten», sagte er bei der Landung.

Katastrophen in aller Welt, Untergang des stolzen Schiffes «Andrea Doria», grauenvolles Grubenunglück in Belgien mit über 200 Verschütteten, fast alle tot, Bergwerksunglücke in Deutschland und in Polen, das schwere Pontonierunglück mit 11 Ertrunkenen am obern Rhein, von denen bis heute zehn nach und nach aufgefunden